

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 13. März 1891.

Nr. 29.

Berlin-Brandenburgs Forderung der neunstündigen Arbeitszeit.

Berlin, den 8. März 1891.

So haben denn auch die Buchdrucker der Mark, vereinigt in dem vom Fischerdorfer zur Millionenstadt avancierten Berlin, ein kräftig, dreitausend Stimmen schweres Wortlein in die Wagschale geworfen für die Verkürzung der Arbeitszeit. Wie im Frühjahr und Herbst die Bataillone nach dem Tempelhofer Felde ziehen zum militärischen Schaustücke der Parade, so rückten die Fähnlein der Gutenbergsjünger heran aus ihren Quartieren von den Ufern der Oder, Havel und Spree, um denjenigen, die es angeht, eine kulturell ungleich wichtigere Probe männlichen Zusammenwirkens vor Augen zu führen.

Der Brandenburger-Tag, einberufen um sich zu entscheiden für eine Stellungnahme zur Arbeitszeitverkürzung, besaß ein Sitzungslokal, das die „rosigste“ Aussicht darbot für das Gelingen dessen, was man erstrebt. Der Saal des Feen-Palastes in Berlin ist ein Raum von mächtigen Dimensionen; 5000 Personen fassend, macht das Lokal einen höchst freundlichen Eindruck, und wenn auch nur sehr phantastische Gemüter zu den gemalten Rosen-Quirlen, welche die hohen Pfeiler umziehen und der bunten Pracht des gesamten Innen- Baumwerkes die „Feen“ sich hinzudenken können, so wird selbst realistischere Naturen der Aufenthalt daselbst angenehm sein. Und nun gar in der Gesellschaft einer solch würdig animierten Kollegenchaft, wie sie hier am 8. März Kopf an Kopf gedrängt zu finden war, bei einer derjenigen gesellig-gewerkschaftlichen Zusammenkünfte, wie sie trotz alledem und alledem bis heute die Buchdrucker fast nur allein arrangieren!

Nachdem um 11½ Uhr die 300—400 auswärtigen Kollegen an den für sie belegten Tischen Platz genommen, auch die Berliner Kollegen zum Teil angelangt waren — ein größerer Teil fand sich etwas später zum Versammlungsbeginne nach Absolvierung des häuslichen Mittagstisches ein — begrüßte der Vorsitzende des Berliner Vereins, Kollege Philipp Schmitt, die Anwesenden, in seiner Ansprache die Bedeutung des Tages kurz streifend. Die ernstesten Worte, die heute hier gesprochen werden — so wünschte Redner — sollen das Saat Korn sein zu dem was wir künftig zu ernten gedenken. An die Ansprache reihte sich ein eigens gedichtetes Begrüßungslied, welches die wackere Berliner Typographie den märkischen Kollegen widmete. Die Dichtung erinnerte etwas an die kernige Ausdrucksweise eines Luther. „Acht Stunden Arbeit sind genug! So laute die Parole. Die Neberstunden sind ein Fluch, Daß sie der Teufel hole, Mühsam der Sonntagschinderet; Dann wär' die

Arbeitsnot vorbei! Drum streben wir mit Einigkeit, Nach der achtstündigen Arbeitszeit.“ Während des nun beginnenden Mittagstisches fügte die Typographie und der Gutenbergs-Gesangverein noch das Herwegsche „Es ist ein Berg auf Erden“ und den Weihegesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ (Doppelquartett) hinzu; diese gesanglichen Leistungen fanden berechtigten Beifall.

Gegen 1 Uhr eröffnete Kollege Schmitt die Versammlung. Saal und Galerien hatten sich inzwischen so gefüllt, daß mehr denn 3000 Kollegen anwesend sein mochten. Die Leitung der Versammlung fiel auf die Herren Schmitt, Faber-, Stoeßel-Berlin, Krüger-Neuruppin und Eliasiewicz-Brandenburg. Das Wort ergriff zunächst der Vorsitzende des U. V. D. B., Herr Döblin, um über „Die Ziele des U. V. D. B.“ zu sprechen.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen noch Gefahr“, jenes Dichtwort — begann Redner — soll uns nicht nur als Motto, sondern auch als Richtschnur dienen — bei dem überall sich bemerkbar machenden Streben, Verhältnisse zu schaffen, die der Buchdrucker würdig sind. Bei der Bewirkung dieses Strebens haben sämtliche Kollegen einen Opfernutt gezeigt, auf den wir stolz sein können. Die Buchdrucker der Mark zeigen durch diesen Brandenburger-Tag wieder einmal recht deutlich, was sie wollen. Freiwillig sind sie aus allen Städten der Provinz herbeigekommen, um den Prinzipalen den klaren Beweis zu liefern, daß es ihnen mit ihren Forderungen ernst ist, daß sie nicht gewillt sind, noch fernerhin in den drückendsten Verhältnissen zu leben. Seit einem Viertel-Jahrhundert besteht die Organisation der Buchdrucker, und durch unser derartiges Zusammenwirken ist es gelungen, wenigstens annähernd befriedigende Verhältnisse zu schaffen. Die Aufrechterhaltung unserer Organisation hat große Opfer gekostet, hat uns Aufsehtungen aller Art ausgesetzt; aber gerade deshalb ist sie uns ans Herz gewachsen, darum klammern wir uns so fest an sie. Der Vorwurf, die Buchdrucker hätten sich bei ihren Bestrebungen auf einen abgeforderten Standpunkt gestellt, ist ein ungerechter, jedes tüchtige Gewerkschaftsmittglied thut seine Pflicht überall. Wir haben es für unsere erste Aufgabe gehalten, Verbesserungen in unserem Gewerbe herbeizuführen. Durch die Tarifvereinbarung haben wir uns ohne Zweifel einen nicht zu unterschätzenden Vorteil verschafft; dennoch wird der Sinn der Vereinbarung von vielen Prinzipalen zu ihren Gunsten verdreht und der Wert des Tarifs für die Gehilfen bedeutend herabgedrückt. Nach dem Zustandekommen der Tarifvereinbarung richtete sich das Hauptaugenmerk des Unterstützungsvereins auf eine Verkürzung der Arbeitszeit, da er die Möglichkeit ins Auge faßte, auf diesem Wege der horrenden Arbeitslosigkeit einen Damm entgegenzusetzen zu können. Soweit der Unterstützungsverein eine Kontrolle ausüben konnte, gibt es im Buchdruckgewerbe jährlich 247 249 konditionslose Tage = 35321 konditionslosen Wochen = 680 permanent konditionslosen Kollegen. Dem Treiben der Prinzipale, möglichst viele Lehrlinge anzunehmen, muß stets ganz entschieden entgegengetreten werden, und das um so mehr, als man sich oft aus schändlicher Gewinnjucht nicht einmal die Mühe nimmt, die Lehrlinge durch entsprechende Anleitung zu wirklich tüchtigen Fachmännern heranzubilden. Um dieses Streben aber verwirklichen zu können, muß die Gehilfenchaft vor allem bestrebt sein, die Organisation

nach jeder Richtung hin zu stärken und zu kräftigen damit sie immer weiter wachse und gebeihe.

Der Verein hat bereits 5500 000 Mt. für humane Unterstützungen aufgebracht, und augenblicklich beträgt das Vermögen sämtlicher Kassen des Vereins annähernd 2000 000 Mt. So haben die Buchdrucker stets ihre Pflerwilligkeit gezeigt und werden es sicher auch fernerhin thun. In diesem Jahr aber, wo wir das 25 jährige Jubiläum des Vereins feiern, soll unser erstes Bestreben die Herbeiführung des neunstündigen Arbeitstages sein. (Lebhafte Beifall.)

Der Gehilfenvertreter des I. Tarif-Preises, Kollege Bestek, erhielt hierauf zum 2. Punkte der Tagesordnung: „Die Verkürzung der Arbeitszeit im Buchdruckgewerbe und die Halle'schen Beschlüsse“ das Wort. Derselbe führte aus:

Nachdem sich der Gehilfe früher allen Maßregeln des Arbeitgebers gefügt hatte, wenn dieser ihn zum längern arbeiten anhielt, um den Lohn zu kürzen, nachdem er gesehen, daß er trotz der immer längern Arbeitszeit es zu nichts brachte, dafür aber immer mehr und mehr dem Siechtume verfiel, dämmerte endlich der Gedanke in ihm auf, daß all dieses nur daran liege, daß man eine zu lange Zeit arbeite. Aus dieser Erkenntnis ist die Forderung einer verkürzten Arbeitszeit hervorgegangen. Schon lange wurde die Frage lebhaft erörtert, man sagte sich aber, es müsse erst eine allgemeine Einigung unter uns erzielt sein, ehe dieselbe spruchreif. Das ist durch die Halle'sche Konferenz der Gehilfenvertreter erreicht. 1886 und 1889 bei der Tarifrevision waren die meisten Kollegen aus leicht begreiflichen Gründen der Ansicht, daß man zunächst eine Lohnerhöhung und dann erst eine Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben habe. Augenblicklich ist eine Lohnaufbesserung wenigstens in etwas erreicht, und deshalb ist es jetzt unsere Aufgabe, für die Verkürzung der Arbeitszeit zu arbeiten. Gerade in unserm Gewerbe, das bei seiner gegenwärtigen Natur Krankheiten zeitigt, die früher darin unbekannt waren, ist der bevorstehende Schritt absolut notwendig. Die Halle'sche Konferenz hat es für dringend notwendig erachtet, vorläufig eine Arbeitszeit von neun Stunden eintreten zu lassen. In der Hand der Prinzipale liegt es nun, sich friedlich mit uns zu einigen und sich in das Unvermeidliche zu fügen oder uns zu zwingen, mit ihnen in einen Kampf zu treten. Aus diesem Kampfe würden wir siegreich hervorgehen; wir kämpfen für unsere Gesundheit und für unsre Familie. Aber Mann für Mann zusammenzutreten für unser gutes Recht, das ist das Hauptforderndis. Ein jeder möge sich darauf vorbereiten, damit er einerseits bei einer event. erfolglosen Ausschüßung einige Mittel hat und nötigenfalls auch noch beisteuern kann für die Allgemeinheit. Wenn die Prinzipalität eine solche Rüstung, unsre unverbrüchliche Einigkeit sieht, dann wird uns der Kampf leicht werden oder gar erspart bleiben.

Nachdem der stürmische Beifall veranlaßt, der dieser Rede folgte, gelangten die untenstehende Resolution sowie die eingegangenen Zustimmungstelegramme zur Besetzung. Die Versammlung nahm diese herzlichsten Zeichen kollegialer Sympathie mit größter Aufmerksamkeit und donnernden Bravorufen entgegen. Die Telegramme lauten:

Mit Euren Bestrebungen voll und ganz einverstanden. Herzlichste kollegiale Grüße, hoch die Einigkeit! Gauvorkstand Bayern. — Gruß vom Farnstrand! Durch Kampf zum Sieg! Mitgliedschaft München. — Ein Hoch dem Brandenburgertag und herzlichste Wünsche zu glückverheißendem Gelingen sendet namens der Münchener Kollegenchaft die Tarif-

kommission München. — Gemeinsam Ziel und Manneswort, Wirt für Erfolg in Süd und Nord. Mitgliederschaft Augsburg. — Ein Hoch der Verkürzung der Arbeitszeit. Mitgliederschaft Würzburg. — Echart Euch zusammen, das Ziel ist nicht weit: Arbeit, mehr Ruhe und Selbstständigkeit. Der Vorstand des Gaues Dresden. — Wenn Eure Worte heut erzeugen tüchtige Taten. Dann ist der Brandenburgertag geraten. Dies wünscht Mitgliederschaft Chemnitz. — Den Verhandlungen wünschen guten Verlauf! Brandenburgern in Leipzig. — Den verammelten Brandenburgern kollegialischen Gruß mit der Versicherung, daß ihre heute fundgegebenen Bestrebungen im hiesigen Gaue vollste Sympathie hervorgerufen. Vorstand des Saalgaues. — Verkürzte Arbeitszeit, Verlängertes Leben, Für Alle Arbeit, Sei unser Bestreben! Mit typographischem Gruß Bezirksverein Halle a/S. — In urfideler Stimmung überendend der Gefangenein Gutenberg und in Halle a/S. kollegialisch-freudlichen Gruß. — Die heutige in Erfurt (Deutsche Krone) tagende Bezirksversammlung bringt dem Brandenburgertage die vollste Sympathie entgegen und hofft durch Abhaltung eines „Türlingertages“ beizutragen zur Förderung des gleichen Ziel. — Die Gehilfenschaft des Vorortes Breslau sendet der wadern brandenburgischen Kollegenschaft bundesbrüderlichen Handschlag und donnernden Gruß. Es lebe Brandenburg! — Die heutige ordentliche Generalversammlung des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona sendet den verammelten Mitgliedern des Brandenburgertages die besten Glückwünsche und erklärt sich solidarisch mit den etwa gefassten Beschlüssen betreffs Verkürzung der Arbeitszeit um zehn auf neun Stunden. — Durch Einigkeit zum Sieg! Hoch unsere Bestrebungen. Vorstand des Gaues Mittelrhein. — Den Teilnehmern des heute in Berlin stattfindenden Brandenburgertages entsendet kollegialen Gruß die im Wilhelmstagen zu Braunshweig tagende Bezirksversammlung. Einigkeit macht stark! — Glückauf den wadern Brandenburgern! Hoch dem Verein! Mitgliederschaft Priesfeld. — Das Ziel, das wir uns gesetzt, Erreicht sei durch einige Thal. Kessels- Stuttgart.

Sodann wurde in die Diskussion eingetreten.

Zunächst sprach der Buchdruckerbesitzer Herr Maeter, der die Gehilfenschaft ersuchte, ihre Forderung reichlich zu überlegen und dann erst zu ihrer Verwirklichung zu schreiten. Die Sache sei so einfach nicht und man solle den Einwendungen der Prinzipale doch einiges Entgegenkommen zeigen. Ein Kampf würde auf beiden Seiten schwere Opfer kosten.

Herr Böcklin antwortete darauf, daß die voraussetzlichen Opfer vermieden werden könnten durch eine liberale Haltung der Prinzipalität. Gerade daß letztere von den Opfern eines Kampfes nicht verschont bleibt, läßt ihn eine gütliche Einigung noch erhoffen.

Both-Stettin hebt hervor, daß die Anregung zu diesem Brandenburgertage zuerst von den in der Provinz beschäftigten Buchdruckern gegeben worden sei. Redner ist mit Buchholz-Stettin, der die kollegialischen Grüße des Stettiner Vereins überbringt, der Ansicht, daß die Kollegen an der Forderung einer neunstündigen Arbeitszeit voll und ganz festzuhalten haben.

Dieselbe Ansicht sprachen die Kollegen Reinkeit-Charlottenburg, Limbach-Brandenburg und Albert Schmidt-Landsberg a. W. aus.

Kollege Müller-Neu-Kruppin rief den Versammelten zu, festzuhalten an dem Beschlusse der Halleischen Konferenz und vom 1. Januar 1892 nur noch neun Stunden täglich zu arbeiten.

Kollege Schröder-Potsdam betonte, daß die Buchdrucker sich mit den übrigen Arbeitern auf eine Stufe stellen sollten. Die Kollegen möchten die ausgesperrten Arbeiter unterstützen, dann würden auch sie unterstützt, wenn sie nach dem 1. Januar 1892 in eine bedrängte Lage geraten.

Zu Gunne der Referenten sprachen ferner die Kollegen Sonnenburg-Friedrichshagen, Selle-Spandau, Labuhn-Vantuh und Schiler-Leipzig, wofür letzterer auch die Grüße der Leipziger Kollegenschaft zum Ausdruck brachte.

Zu Anshluß an die Bemerkung des Kollegen Bestek, daß auch die Hilfsarbeiter im Buchdruckgewerbe die Buchdrucker unterstützen müßten, erklärte Schriftgießer Niemeyer, daß die Schriftgießer sich mit den Buchdruckern solidarisch erklären.

Kollege Bestek bemerkte in einem Schlußworte, daß diese Versammlung den Prinzipalen jedenfalls ein andres Bild von unsrer Bewegung geben werde, als sie es vorher gehabt hätten. Nicht nur in Berlin existiere die Bewegung, sondern in der ganzen Provinz und im ganzen Deutschen Reich. Die Gehilfen wüßten ganz genau, daß eine Niederlage mit einer Pause von zehn Jahren in unseren Bestrebungen gleichbedeutend sei; aber das könne nicht eintreten und werde nicht eintreten, wenn alle zusammenstehen wie ein Mann.

Dann gelangte die Resolution einstimmig zur Annahme. Sie lautet:

„Die am 8. März 1891 im Feen-Palast zu Berlin tagende Zusammenkunft der Brandenburgischen Buchdrucker, bei welcher außer Berlin die Druckorte Brandenburg, Charlottenburg, Rottbus, Überswalde, Frankfurt a. O., Friedrichshagen, Fürstentum, Guben, Köpenick, Landsberg, Vantuh, Lutzenwalde, Neudamm, Neu-Kruppin, Potsdam, Schwedt und Spandau, ferner Stettin, Stolp und Leipzig vertreten sind, beschließt: in Anbetracht

1. der infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit, deren Druck außerdem durch die ins maßlose sich steigende Lehrlingszuchterei für die Gehilfenschaft Deutschlands nahezu unträglich geworden ist; in Anbetracht
2. der durch die herrschende Technik im Buchdruckgewerbe stattfindenden übergroßen Forderungszunahme der physischen Kraft des Einzelnen und des daraus resultierenden hohen Krankenstandes mit allen Mitteln für eine Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden zu wirken und sie zur Durchführung zu bringen, da dieselbe nur allein im stand ist, die sanitäre und materielle Lage der Gehilfen zu verbessern.

Ferner spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß die Gehilfenschaft bei der Prinzipalität ein den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragendes Entgegenkommen finden wird.“

Der Vorsitzende feuerte in seinen die Versammlung schließenden Worten zur treuen Einigkeit zwischen den Großstädten und der Provinz an. Kein Teil soll schlechter gestellt sein als der andre und deshalb dürfe auch keiner hinter dem andern zurückbleiben bei Betretung unserer Interessen. Die Organisation, unser Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, stände schützend hinter jedem. Mit einem dreifachen brandenburgischen Hoch auf den Verein und die Erreichung der neunstündigen Arbeitszeit ging die Versammlung nachmittags 3 Uhr auseinander.

Der zahlreich besuchte Abschiedskommers am Abende 6 Uhr litt etwas unter der ungünstigen Lokalität im Hotel Alexanderplatz; sie erwies sich als zu beengt, jedoch wußten die Teilnehmer sich ganz gut zu unterhalten. Zahlreiche Vorträge aller Art wurden meistens in bester Weise zu Gehör gebracht und der Applaus fehlte ihnen nie. Bekanntlich gibt es immer eine Schar, die lieber dem Bierkönige Gambirinus huldigt; sie fand zu ihren Opfernwerken im Büffetstale Platz genug. Allzu rasch entflohen die Stunden, die Dampfspeise rief die auswärtigen Kollegen zur Rückfahrt und unter manch herzlichem Abschiedswort eilten die Manifestationsgenossen wieder zu den heimatischen Penaten. Der enthusiastisch erwartete und großartig verlaufene Brandenburgertag hatte sein Ende erreicht und die daselbst gegebenen und empfangenen Eindrücke werden bewirken, daß demnächst, wenn der allgemeine Sammelruf zur Ersechtung der aufgestellten Forderung erfolgt, aus der Mark als Echo erschallen wird ein andres „Nie gut Brandenburg allenweg!“

Korrespondenzen.

-t. Mainz, 4. März. In der am 28. Februar abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins konnte das abgelaufene Vereinsjahr im allgemeinen als ein recht günstiges bezeichnet werden. Nicht nur, daß sich der Mitgliederstand gegen das Vorjahr von 104 auf 153 steigerte, auch in tariflicher Hinsicht können wir sagen, daß sich namentlich in den größeren Offizinen durch rege Thätigkeit durchweg zufriedenstellende Verhältnisse eingebürgert haben und der Tarif überall — mit Ausnahme des ultramontanen Journals — voll und ganz Anerkennung findet; bei den jetzt noch zurückstehenden kleinen Firmen und den Schleuderbuden par excellence wird die örtliche Tarifkommission genötigt sein, eine Staroperation vorzunehmen, nach welcher zu späte Einsicht wenig mehr helfen wird. An der Spitze der Herren marschiert ein Radendruker, dem die Ausübung der Kunst Gutenbergs in der von ihm verstandenen Weise rentabel erscheint als der von ihm verfehlt Kunstberuf der Oberammergauer; Löhne von 15 blanken Markstücken — und noch weniger — und ein Haß voll Lehrburchen sind an der Tagesordnung. Bei diesem Herrn und seinen „Kollegen“ mögen sich die wirklichen Prinzipale bedanken für Lieferung des „brauchbaren“ Segetermaterials; daß sich das letztere in den hiesigen Fabriken, vornehmlich in der „Keder“branche, im öffentlichen Dienst usw. so überaus bewährt, das spricht für den

Lehrherrn wie für sich selbst. Das drastischste ist, daß diese Herren über „Konkurrenz“ am weiblichsten zu schimpfen verstehen! — Abgesehen von einigen kleineren Bladereien, die zur Zufriedenheit ausgegeben wurden, war im vergangenen Jahr in Sachen des Tarifs alles ruhig. Aus der geschäftlichen Uebersicht sind folgende Daten bemerkenswert: Neu eingetreten sind im Jahr 1890 40 Mitglieder, wieder eingetreten 11, zugereist 46, vom Militär 1, abgereist 36, zum Militär 2, ausgetreten 1, ausgeflossen, gestorben und invalide geworden je 2 Mitglieder; konditionslos waren 23 Mitglieder 665 Tage, krank 66 Mitglieder 1434 Tage; mit dem § 12 des B. K. R. Statuts resp. den Kontrollvorschriften kamen mehrere Herren in unliebsame Berührung — ohne Verschulden des Vorstandes! — Unsere Kassenverhältnisse sind die folgenden: Allgemeine Kasse: Einnahme 3213,00, Ausgabe 83,69, Ueberschuß 3129,31 Mk.; Zentral-Krankenkasse: Einnahme 3918,70, Ausgabe 3310,61, Ueberschuß 608,09 Mk.; Zentral-Zwinalkassen: Einnahme 1327,00, Ausgabe 628,52, Ueberschuß 698,48 Mk. An Konditionslosen-Unterstützung am Orte wurden durch den Reiskassenverwalter an 8 Mitglieder für 78 Tage 78 Mk. ausbezahlt. Die hiesige Poststelle passierten 260 Mitglieder mit 1276 Tagen à 95 Pf. = 1212,20 und 210 Mitglieder mit 1031 Tagen à 70 Pf. = 721,70 Mk. — Die Gaufasse vereinigte 187,74 und hatte eine Ausgabe von 4,40, mithin Ueberschuß 183,34 Mk. — Unre an sich gut fundierte Krankengeldzuschußkasse hatte 1890 ein Defizit zu verzeichnen, das durch die Influenza wie durch einen starken Krankenstand sich erklärt. Bezüglich der Bezirkskasse können wir durch erhöhten Steuerfuß den Dingen, die da kommen werden, getroßt entgegen sehen. Erwähnenswert ist noch der wöchentliche Zuschuß von 3 Mk. an bezugsberechtigten Konditionslosen aus der Kasse der Mainzer Typographie. — Das Vereinsleben am Orte war ein sehr reges; nebst 4 Allgemeinen fanden 7 Generalversammlungen des Bezirksvereins und 22 Vorstandssitzungen statt. — Als erfreulichstes Vorkommnis für den Mainzer wie rechtsrheinischen Bezirk dürfte die am 2. Oktober v. J. erfolgte Aufhebung der Wiesbadener Sperre zu verzeichnen sein, wodurch Mainz entlastet und der Wiesbadener Bezirksverein wieder selbstständig konstituiert werden konnte. Nach der Ende Januar aufgenommenen Statistik haben wir hier selbst 20 Druckereien mit 195 Gehilfen (11 Faktore, 153 Sezer und 31 Drucker) und 51 Lehrlinge (11 Drucker- und 40 Sezerlehrl.); Mitglieder 142 gegen 53 Nichtmitglieder. Ueber Minimum werden entlohnt: Sezer 32, zum Minimum 79, unter Minimum 14; im Berechnen stehen 16 Werk- und 23 Zeitungsetzer; Drucker stehen über Minimum 15, zum Minimum 13 und unter Minimum 3. Sämtliche 20 Firmen beschäftigen ein Gesamtpersonal von 426 Personen mit 61 Buch- und 12 Steinbrud-Schnellpressen (hierbei 2 Buchdrud-Doppelmaschinen, 1 Lichtdrud- und 1 Blechdrudmaschine), 18 Kegeldrud- und 2 Handpressen, 14 Steinbrud-Handpressen, 20 Gasmotoren und 2 Dampfmaschinen. In 5 Druckereien mit 22 Gehilfen, darunter 14 unter Minimum, haben wir kein Mitglied; desto besser ist der Geist in den mittleren und größeren Geschäften, was in der letzten Allgemeinen Versammlung, in der unser Tarifvertreter Herr Finkbeiner über die Verkürzung der Arbeitszeit und die Halleischen Beschlüsse referierte, durch nachstehende Resolution zum Ausdruck kam: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung schließt sich den Ausführungen des Referenten in Bezug auf die Verkürzung der Arbeitszeit und Abschaffung des Berechnens vollständig an und verpflichtet sich, für die Beschlüsse der Halleischen Konferenz voll und ganz einzutreten; sie beauftragt daher ihren Tarifvertreter bei der Tarifkommission, die Verkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden sowie die Abschaffung des Berechnens zu beantragen und entschließt sich dafür einzutreten. — Der schon im vorigen Jahre seitens des Referenten im Gauvorstandes geplante mittelhessische Buchdruckerertag, der mit unserm Gauvorstand eine wesentliche Aenderung erfahren; es findet nunmehr ein Allgemeiner Buchdruckerertag in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum des U. B. D. B. für beide Gaue am 17. und 18. Mai (Pfingsten) in Mainz statt. Die beiderseitigen Gau- und Bezirksvorstände (Frankfurt und Mainz) haben sich für diese Demonstration zur Verkürzung der Arbeitszeit zu folgendem Programme geeinigt: Am 1. Feiertage: Rendezvous für alle eintreffenden Kollegen im Festlokal. Bestätigung der Stadt, Museen usw. unter Führung der hiesigen Kommissionen. Abends: Gemüthlicher Bierkommers im Festlokal. Am 2. Feiertage: Abholen der eintreffenden Vereine, Beginn der demonstrativen Versammlung im Festlokal morgens präzis 9½ Uhr, Schluß derselben um 12 Uhr; hierauf Rundgang durch die Stadt usw. Um 2 Uhr nachmittags: Gemeinschaftliches Festessen im Festlokal. Um 4½ Uhr: Beginn der Jubiläumss-

feier des H. B. D. B. bis zur Abfahrt der letzten Züge, die unsere verehrten Gäste, dankwürdiger Erinnerungen reicher, wieder zurück in die Heimat bringen. Um den wirbigen und zweckentsprechenden Verlauf der Versammlung in den weiten Räumen des Festsaales zu garantieren, haben sich die beiderseitigen Gausvorstände über folgende Reserate geeinigt: Wesen und Wirken des Unterjünglingsvereins Deutscher Buchdrucker, Referent Herr Gaudorfischer Schrader-Frankfurt. 2. Der Allgemeine deutsche Buchdrucker-Tarif, Referent Vertreter des III. Tarifstreifes Herr Fintbeiner-Frankfurt. 3. Die Arbeitslosigkeit im Gewerbe und die Verkürzung der Arbeitszeit, Referent Herr Gaudorfischer Tiefel-Mainz. Abgesehen von allgemeiner Diskussion steht es den verehrlichen Bezirksvorständen jedoch frei, sich behufs Ergänzung der offiziellen Redner (soweit die Zeit verfügbar) mit dem hiesigen Vorstand ins Einvernehmen zu setzen. Als Festlokal ist das neu-erbaute Konzerthaus der Mainzer Liedertafel mit seinen prächtigen Räumen in Aussicht genommen. Der Mainzer Bezirksverein wird alles aufbieten, um seinen werten Gästen den Aufenthalt in der alten Moguntia so angenehm wie möglich zu machen und der vorzügliche Geist der übergroßen Mehrheit der Kollegen beider Gauen bürgt dafür, daß das klare und zielbewusste Streben nach Verkürzung der Arbeitszeit nicht nur eine großartige momentane Kundgebung, sondern eine ernste und nachdrückliche Mahnung für alle diejenigen ist, die annehmen, wir wären ferner gewillt, auf Kosten untrer eignen Gesundheit, auf Kosten des eigensten Gelbbeutels durch passives Zuschauen etwa 10 Proz. der deutschen Kollegenchaft den Platz in der menschlichen Gesellschaft zu verperren und durch die gewissenlose Sehnsüchtigkeit seitens oben charakterisierter Prinzipale das Heer der arbeitslosen Kollegen ins Ungemessene steigen und hierdurch die ganze Armee der Jünger der „Kunst“ Gutenbergs zu willenlosen Mameluden degradieren zu lassen. Nicht die Gehilfen, nicht die „wirklichen“ Prinzipale verschulden die heutige Misere im Gewerbe, sondern die Region dieser „Auchprinzipale“, die Heyentessel voller Schulmeister, Photo-, Litho- und sonstiger Graphen, Papierhändler aller Religionen usw., die den Beruf in sich verpirren, der Kunst Gutenbergs zu unserm Schaden ein Bein zu stellen. Hier wäre ein dankbares Feld für die rheinisch-weißhätischen Reformatoren. — Hic Rhodus, hic salta! —

w. **Stettin.** Am 7. März tagte hier eine öffentliche Versammlung der im graphischen Berufe beschäftigten Arbeiter. Herr Faktor Weber legte die Arbeitsverhältnisse in der Ernst Genzsenhohnschen Druckerei dar. Es wurde dem Personale nicht allein verboten, das Trinkwasser vom Brunnen zu holen, sondern es wird sogar hinter verschlossenen Türen gearbeitet. Die Buchdrucker wurden dierhalb beim Geschäftsinhaber Schulze vorstellig und verlangten gleichzeitig, die Arbeitszeit auf 10 Stunden pro Tag herabzusetzen. Schulze erklärte sich allenfalls bereit, das Wasserholen zu erlauben, aber auf die weiteren Forderungen könne er nicht eingehen, weil die Steindrucker das nicht haben wollten. Die Buchdrucker stießen von ihren Forderungen nicht ab und reichten sämtlich ihre Kündigung ein. Als bei den anwesenden Steindruckern der betreffenden Druckerei angefragt wurde, wie sie sich hierzu verhalten würden, erklärte einer derselben, daß sie meistens Akkordarbeiter und der Lohn so gering sei, daß sie bei 10stündiger Arbeitszeit nicht so viel verdienen könnten, um ihr Dasein zu fristen. Es wurde hierzu folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorgehen der Buchdrucker der Ernst Genzsenhohnschen Dffizin solidarisch und wünscht, daß die Steindrucker die geringe Forderung, 10 Stunden Arbeit und Dessinen der Thür, unterstützen werden.“ Hierauf ging man zum 2. Punkte der Tagesordnung: Wie stellen sich die graphischen Gewerbe zur Verkürzung der Arbeitszeit, über. Der Gehilfenvertreter, Herr Bosh, schilderte in klaren und verständlichen Worten die traurige Lage der Buchdrucker, wie sie durch die Prinzipale dazu gedrängt worden seien, die Arbeitszeit auf 9 Stunden zu verringern, um dem Konditionslofenheer Arbeit zu schaffen. Eine diesbezügliche, einstimmig angenommene Resolution lautete: „Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu streben, die 9stündige Arbeitszeit zur Durchführung zu bringen.“ Nachdem eine Kommission, bestehend aus 2 Buch- und 2 Steindruckern, 2 Buchbindern und 1 Lithographen, gewählt worden, wurde die von gegen 200 Personen besuchte Versammlung mit einem Hoch auf die allgemeine Arbeiterbewegung geschlossen.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

In einem Städtchen eines Thüringischen Herzogtums wurde dem einen der beiden Druckereibesitzer des Ortes von dem aufstehenden Amtsrichter die Druckachtern-Lieferung für das Amtsgericht entzogen, weil derselbe das nicht seltene Unglück hatte, wegen eines

Artikels in dem von ihm herausgegebenen freisinnigen Blatte verurteilt zu werden. Das Ministerium befand jedoch auf erhobene Beschwerde, daß in der Aufnahme des fraglichen Artikels kein hinreichender Grund zu der bejagten Maßregelung zu erblicken sei.

Aus der Firma Friedrich Guttsch in Karlsruhe ist die Witwe Wilhelm Guttsch als Geschäftsteilhaberin ausgetreten, dagegen sind deren Söhne Herrn. Guttsch und Friedr. Guttsch jun. in dieselbe als Teilhaber eingetreten und führen nun neben Friedr. Guttsch sen. das Geschäft weiter.

Industrie und Gewerbe.

Die in Berlin versammelten Vertreter der deutschen privaten Bergwerks-Industrie erklärten, sie könnten in den von den Bergarbeitern verschiedener Reviere Deutschlands erhobenen Forderungen nur den verwertlichen Versuch erblicken, eine allgemeine Ausstandsbewegung einzuleiten; allgemein berechnete Forderungen der Bergarbeiter beständen derzeit nicht; die Androhung der Arbeits einstellen würde die Bergwerksindustrie nicht veranlassen, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Das klingt sehr — mutig, hilft aber den berechtigten Beschwerden, die doch zweifelsohne bestehen, nicht ab. Uebrigens hatten die anwesenden Beamten der preußischen, bayrischen und sächsischen Bergverwaltungen vor Beginn der Diskussion erklärt, an dieser sowohl wie an den Beschlüssen sich nicht beteiligen zu können.

Arbeiterbewegung.

In Thalheim ist in zwei Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen worden, in der einen mit 10, in der andern mit 8 Proz. Abfrich von den Löhnen. Die übrigen Fabriken beharren auf 15 Proz., es sind deren 400 Arbeiter deshalb noch im Ausstande.

Die Vergleite in den dem Lord Londonderry gehörigen Kohlengruben von Seagom und Mairton Durham sprangen einigen ihrer Kollegen, die aus ihren Wohnungen ausgewiesen worden waren, durch Niederlegung der Arbeit bei. Es sind 6000 Arbeiter, die in den Gruben des genannten Lords streiken.

In der Seidenzwirnerei von Lister & Co. in Wadford streiken sämtliche Spulerrinnen und Haspelerinnen, so daß jetzt mit den Plüsch- und Sammetwebern und Spinnern daselbst über 4000 Arbeiter im Ausstande sind.

Verchiedenes.

Der schon mehrfach erwähnte Turnapparat Arms- und Bruststärker besteht aus zwei doppelt durchlöcherter hölzernen Handhaben, durch welche kreuzweise Seile gehen, die am Ende mit Gewichten versehen sind. Bei geöffnetem Fenster und geschlossenem Munde vollführt man nun verschiedene Freiübungen, welche vorzüglich auf Kräftigung der Muskeln, Ausweitung des Brustkorbes, Geradefaltung des Körpers, Atmung usw. einwirken. Fachmänner wie Dr. Niemeyer, Prof. v. Ruppbaum, Prof. Euler usw. haben dieses Gerät in belobigster Weise empfohlen. Die reduzierbaren Nummern mit abnehmbaren Gewichten sind vermöge einer sinnreichen Konstruktion so eingerichtet, daß sie jedem Kräftemaß und jeder Körpergröße angepaßt werden können, wodurch ein Exemplar von allen Gliedern einer Familie benützt werden kann. Wer den Arms- und Bruststärker einmal kennen gelernt und seine wohlthätige Wirkung an sich selbst erfahren hat, wird ihn nicht leicht entbehren wollen.

Gestorben.

In Hamburg-Altona am 6. März der Seher Ernst Hugo Segniß aus Grimma, 54 Jahre alt — Asthma und Lungentarrh.

In Leipzig am 3. März der Seher-Invalide C. J. D. Beck, 68 Jahre alt. — Am 5. März der Seher C. G. C. Warthoff, 25 Jahre alt.

Briefkasten.

M. in C.: War projektiert, wurde aber aus verschiedenen Gründen fallen gelassen. — B. in D.: Ja, für 0,80 Mk. — Mannh. Volksblatt mit Korrekturen erhalten. Wahrscheinlich sollen die Leser zu Korrektoren ausgebildet werden. — Meyer: 3,75 Mk. — W. in Varmen: Nehmen Sie sich Zeit bis zum 1. April. — Otto Franke-Riel: 1,20 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bayern. Bezugnehmend auf den in Nr. 27 des Corr. enthaltenen Antrag der Mitgliedschaft Nürnberg sei hier kurz mitgeteilt, daß es gerade Erparnisrück-sichten sind, die den Gausvorstand zum Vorschlag veranlassen, den Gautag am Pfingstmontag in Regensburg abzuhalten. Denn es dürfte wohl mit Sicherheit anzunehmen sein, daß die Fahrkosten der Delegierten und Vorstandsmittglieder wenn nicht ganz so doch zum größten Teile wegfielen, da ja auch die Teilnehmer am Bayertage dieses Opfer bringen. Von einem „illusorisch“ werden“ des Status kann gleichfalls nicht die Rede sein, weil eben infolge des Bayertages der Ort oder die Zeit der Abhaltung des Gautages für dieses Jahr eine Veränderung erfahren muß.

Bezirk **Duisburg.** An Stelle des am 4. d. M. verstorbenen Herrn Schönhaar wurde in letzter Ortsversammlung Herr Wihl. Wittig als Bezirksstafierer gewählt. Alle für den Bezirksstafierer bestimmten Zuschriften wolle man daher von heute ab adressieren: Wihl. Wittig, Duisburg, Wilhelmstraße 29.

Bezirk **Halberstadt.** Sonntag den 5. April, vormittags 11 Uhr, findet im Gesellschaftshaus in Ufersleben die erste diesjährige Bezirksversammlung, verbunden mit einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher alle Herren Kollegen des Bezirks hiermit freundlichst eingeladen werden. Die Tagesordnung wird in den nächsten Tagen versandt werden.

Bezirk **Münster.** Zu der am 1. März abgehaltenen Bezirksversammlung wurde der frühere Vorstand wiedergewählt: S. Wegel, Vorsitzender, Kanakstr. 24a, B. Meister, Kassierer, Wermelingstraße 12 und A. Janzen, Schriftführer.

Bezirk **Distriktsland (Nordwestgau).** Zu dem am Ostermontag, 29. März, in Oldenburg stattfindenden Goutage hat der Bezirk einen Delegierten zu entsenden. Die Wahl desselben ist am Donnerstag den 19. März vorzunehmen. Es wird freundlichst ersucht, die Stimmzettel bis zum 21. März, abends, an Herrn Heinrich Böncke (Sahnsche Buchdruckerei) in Emden gelangen zu lassen.

Hildesheim (Gau Hannover). Bei etwaigem Konditionsangebot im hiesigen Tageblatt sowie namentlich auch nach Alfeld wolle man sich vorerst an den Bezirksvorsteher S. Drube, Brühl 1128, wenden.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Görlich der Seher Karl Meyer, geb. in Driesen 1868, ausgl. in Znowograw 1885; war noch nicht Mitglied. — R. Henjel, Pohe Straße 34.

In Mannheim der Seher Adolf Moog, geb. 1872 in St. Wendel, ausgl. daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — Otto Frißch, K. 5, 4 III. St.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Lübeck. Die Herren Vereinsbeamten werden ersucht, dem von hier abgereisten Seher Paul Loepert aus Frankfurt a. O. (Mecklenburg-Lübeck 225) die Z. Z. Nr. 7373 in das Quittungsbuch einzutragen.

Arbeitsmacht.

Konditions-Gesuch.

Ein im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck erfahrener, tüchtiger

Maschinenmeister

welcher auch mit der Doppelmaschine vertraut ist, sucht sich bis 31. März zu verändern. Offerten wolle man gef. unter F. G. 70 postl. Posen einsenden.

Ein junger, tüchtiger **Maschinenmeister** (Schweizerbege) sucht sofort Kondition. Werte Offerten an Fr. Bauer, Weinsberg (Württemberg).

Anzeigen.

Eine im besten Betriebe befindliche

Buchdruckerei

mit dreimal wöchentlich erscheinendem Blatte, mit nachweisbarem Reingewinne von über 4000 Mk. jährlich, ist in einem schönen Städtchen des Großh. Baden zu dem festen Preise von 10500 Mk., jedoch nur gegen bar zu verkaufen. Offerten unter A. B. 312 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Günstige Offerte!

Vollst. neue Accidenzdruckerei mit Kundchaft, reichhaltigem Sinienmaterial, einigen Zentnern Brotschriften, Maschinen usw. ist wegen Uebernahme e. Provinzialblattes für 1500 Mk. bar sofort zu verkaufen. Off. unter F. 734 an **Rudolf Woffe**, Leipzig. [309]

Lebensstellung

gut bezahlte, findet Segner in sicher fundierter Berliner Verlagsdruckerei, der 4000 Mark oder mehr in das Geschäft mit einlegen kann. Offerten unter „Lebensstellung“ postl. Postamt 47, Berlin. [308]

Tüchtiger

Accidenzsetzer

sobort gesucht. Derselbe hat auch das Personal zu beaufsichtigen, einen Teil der Korrekturen zu lesen, muß überhaupt den Prinzipal vertreten können. Flotter Stenograph, der ab und zu Berichte aufnehmen kann, erhält den Vorzug.

Offerten mit Gehaltsangaben, Zeugnisabschriften und Mustern an die Geschäftsst. d. Bl. unter R. M. 305 erbeten.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Tüchtiger, sol. Accidenzsetzer

der im Korrekturlesen sicher und befähigt ist, einem kleinen Personale vorzuziehen, findet bei 25 Mark Wochenlohn per sofort hierorts dauernde Stelle. Off. sub A. Z. 10391 postl. Wiesbaden erbeten. [307]

Gesucht

wird anfangs April ein Setzer oder Schweizerdegen, der im Inzeratenfah u. Accidenzarbeiten etwas bewandert ist und 2000 bis 3000 Mk. Einlage hinterlegen kann. Stellung angenehm. Offerten unter Nr. 296 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger fl. Setzer, im Zeitungs-, Annoncen-, Accidenz- und Werkfah tüchtig, auch an der Tiegeldruckpresse erfahren, sucht bis 22. März dauernde Rend. Off. an J. Aue, Deuben (Halle), Exp. d. Deub. Zeitung.

Erster Accidenzsetzer

(W. = M.) sucht Kondition. Eintritt nach Belieben event. sofort. Eine selbständige Faktorstelle wäre event. bevorzugt. Zeugnisse und Proben stehen zur Verfügung. Nur solide Offerten mit Gehaltsangabe sind an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten unter Nr. 311.

Billigste u. direkteste Bezugsquelle für allen Druckerei-Bedarf.

Zurichtmesser, zweischneidig 75 Pf.
 „ „ zum Einschneiden 100 „
 „ „ mit 12 cm langer nachstellb. Klinge 120 u. 140 „
 Taschen-Zurichtmesser 120, 175 u. 350 „
 Reservetinten zu diesen 35 u. 80 „
 Messerschoner, Messing und vernickelt 10 u. 15 „
 Zurichtescheren 100 „
 Farbmesser und -Spachteln, Schraubenzieher usw.
 Alle Preise verstehen sich aussch. Porto. Prinzip: Lieferung nur des Neuesten und Besten. Bedienung streng reell und schnell.

Paul Härtel, Polygraph. Magazin Leipzig-Neudnitz.

Maschinenfabrik Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Spezialität:
Tiegeldruckpressen
 für Hand-, Fuss- u. Motorenbetrieb.
 Unter Garantie. — Event. auf Probe.
 Gleich geeignet für Accidenz-, Bunt- und Tütendruck.

Verein von Berliner Buchdruckern

zur gegenw. Unterstützung bei Frauen-Esterbefällen. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet statt am

Dienstag den 24. März, abends 8½ Uhr, im Restaurant Haefel, Markgrafenstr. 83.


Tagesordnung:
 Rechnungslegung bezw. Erteilung der Decharge; Verschiedenes. — Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. [310]
 Berlin, 13. März 1891.
 Das Kuratorium. J. Kerstke, 1. Kurator.

Fasols Samml. von Kunstfähen, Teil I bis 6, geb., zu verk. Off. unter L. M. 306 an die Geschäftsst. d. Bl.

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.

Zierat für Bücher und Accidenzen
 Ramm & Seemann, Leipzig.
 Tadellose Galvanos.
 Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen. Reiche Auswahl.
 + Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsatz! +
 Musterblätter gratis und franco.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1750
2. 34:48	„ 1850
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.
 Nr. Druckfl. Preis
 6. 50:68 Mk. 2800
 7. 55:76 „ 3100
 8. 62:85 „ 4000
 Garantie 2 Jahre.
 Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Offerten-Blatt 15 Pfennige pro Zeile!
 der Typographischen Jahrbücher.
 Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckereibesitzer und Faktore gratis gesandt. Konditions-Gesuche finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluss der Annoncen-Annahme: Montag früh 9 Uhr.
 Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

Am 7. März verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 33 Jahren unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsetzer
Herr Otto Driemer.
 Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen braven aufrichtigen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
 Berlin, 9. März 1891. [303]
 Die Mitglieder der Offizin des Deutschen Tageblattes und der Neuesten Nachrichten.

Berliner Schriftgießergehilfenverein.
 Freitag den 13. März, abends 8 Uhr:
Vereinsversammlung
 in Feuersteins Salon, Alte Jakobstraße 75.
 Tagesordnung:
 1. Vereinsmitteilungen; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Antrag des Vorstandes: Gelbbewilligung; 4. Verschiedenes und Fragekasten.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet
 Der Vorstand. [304]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Prachtausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunstdruckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbdruk. Preis 5 Mark, elegant gebunden 7,70 Mark.
Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruckschnellpressen. Herausgegeben von Alexander Waldow. I. Teil. Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressenkonstruktionen, sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Drucke. Belehrung üb. Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. — Alle neuen bewährten Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues fanden Berücksichtigung. Preis brosch. 4 Mk., geb. 5,25 Mk. II. Teil. Leitfaden für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten und Drucken von Formen aller Art und die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen usw.) wie für die Behandlung des Papierses usw. Preis brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk. — III. Teil. Die Konstruktion und Behandlung der Rotationsmaschine. Erscheint im Laufe dieses Jahres. — Jeder Teil wird einzeln abgegeben.

Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3,50 Mk.
Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Teil zu dem Eisenmannschen Werke. 12 Bgn. gr. Quart m. 36 Illustrationen. Pr. 4 Mk.
Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von A. Waldow. Miniatur-Format. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. H. Bachmann. Preis 1,50 Mk.
Anleitung zum Satz und Drucke von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis 1,50 Mk.
Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. Dritte vermehrte Aufl. Preis 1,50 Mk.
Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8 auf starkem tongelben Papiere mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 diversen Farbenproben. Preis 3,50 Mk. Eleg. geb. 5 Mk. Neuestes instruktivstes Werk.

Bestellungen sind per Posteingahlung aufzugeben, da ich unter Nachnahme nicht expediere.